



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kreistagsabgeordnete,

auch das Jahr 2021 war in weiten Teilen geprägt von der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung. Leider ist das Thema derzeit wieder aktueller denn je.

Neben Aufbau und Betrieb der Impfbereitschaften waren es auch im Jahr 2021 die zahlreichen Rechtsänderungen in der Corona-Bekämpfungsverordnung, Schul- und Hochschulverordnung sowie deren Vollzug, die sich als Herausforderung für die Kommunalverwaltungen darstellten. Hinzu kamen Testzentren, die Versorgung von Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen mit Testangeboten und persönlicher Schutzausrüstung, die Durchführung von Wahlen unter Corona-Bedingungen, die gemeinsame Beschaffung von Softwarelösungen für die Kontaktdatenerhebung („Luca“) und vieles mehr. Insbesondere die Durchführung von Modellprojekten im Kultur-, Sport-, Veranstaltungs- und Tourismusbereich musste ebenfalls intensiv durch die jeweils zuständigen Gesundheitsämter begleitet und seitens der Geschäftsstelle koordiniert werden. Auch Dank des vielfach überobligatorischen Einsatzes in den Kommunalverwaltungen konnten so Öffnungen ermöglicht und die Pandemie in Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich weiterhin relativ gut bewältigt werden.

Alles in allem dürften sich Verwaltung und öffentlicher Dienst auch in diesem Jahr in der Pandemie als voll handlungsfähig gezeigt haben. Sicher wird sich Verbesserungsbedarf ausmachen lassen und es werden Konsequenzen zu ziehen sein, um die Verwaltung noch besser für die Krisenbewältigung aufzustellen: Ob die nächste Herausforderung wieder den öffentlichen Gesundheitsdienst betreffen wird oder nicht einen ganz anderen Verwaltungsbereich, ist nicht gewiss. So würde ein massives Tierseuchengeschehen – erinnert sei an die, leider wieder aktuellen, Entwicklungen bei der Geflügelgrippe und der Afrikanischen Schweinepest – vermehrt die Veterinärämter vor neue Herausforderungen stellen. Worum geht es also im Kern: Die Krise hat gezeigt, dass insgesamt eine Stärkung der öffentlichen, insbesondere kommunalen Verwaltungen, in Deutschland zielführend ist. Die Strukturen müssen so gestaltet werden, dass schnelle Reaktionen auf unterschiedliche Herausforderungen möglich sind. Auch die seitens der Landesregierung vorgestellten Pläne für den Katastrophenschutz, als Folge der Katastrophe im Ahrtal, müssen genutzt werden, diesen insgesamt im Sinne von Krisenreaktionsfähigkeit fortzuentwickeln und möglichst viele denkbare Szenarien einzubeziehen.

Nicht nur wegen Corona dürften auch im neuen Jahr die Herausforderungen für die Kreise und den Landkreistag nicht weniger werden – dies betrifft vor allem und gerade den Gesundheitssektor, einschließlich der Krankenhäuser im Land. Daher hat die Mitgliederversammlung – gern hätten wir Sie und Euch in Präsenz begrüßt – Eckpunkte beschlossen, die aus Sicht der Kreise zwingend nach der Landtagswahl im Mai von Landesregierung und Landesgesetzgeber aufgegriffen werden müssen. Diese stellen wir in diesem Newsletter vor.

Auch im neuen Jahr wird die Geschäftsstelle des Landkreistages an diesen und allen anderen Themen weiterarbeiten und die Interessen der Kreise, gemeinsam mit Ihnen, effektiv vertreten. Wir hoffen, dass Sie Gelegenheit haben, in den nächsten Tagen in kleinem Kreise Ihrer Lieben etwas zur Ruhe zu kommen und Kraft und Energie zu tanken. Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten, gesunden Start ins neue Jahr!

Reinhard Sager

Ingo Degner

Inhalt

Editorial	1
Gute medizinische Versorgung in der Fläche sichern!	2
Kurznachrichten	4
Termine	4

GUTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG IN DER FLÄCHE SICHERN!

Die Kreise in Schleswig-Holstein beobachten verschiedene Entwicklungen in der medizinischen Versorgung im Allgemeinen sowie in der Krankenhausversorgung und insbesondere bei der Krankenhausfinanzierung mit großer Sorge. Ohne ein breit getragenes Konzept wird eine gute und flächendeckende Gesundheitsversorgung, auch mit stationären Angeboten, in Schleswig-Holstein nicht nachhaltig gesichert werden können. Daher hat sich die Mitgliederversammlung am 26. November 2021 intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und einstimmig eine Resolution verabschiedet. Darin werden Landesregierung und Landesgesetzgeber, jedenfalls in der nächsten Legislaturperiode, zum Handeln aufgefordert. Der vollständige Wortlaut der Resolution ist hier abrufbar:

https://www.sh-landkreistag.de/fileadmin/download/Aktuelles/Presse/Q4_2021/PM_4_2021_MV.pdf

Nach Auffassung der Kreise ist es nicht ausreichend, das Finanzierungsproblem allein durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel zu lösen. Dadurch wird das Problem in die Zukunft verschoben. Ferner ist zu berücksichtigen, dass in Folge der Corona-Pandemie alle öffentlichen Haushalte angespannt sind.

Zwingend ist die Regelung des § 12 Abs. 1 Landeskrankenhausgesetz, nach der Landesmittel in gleicher Höhe von den Kreisen und kreisfreien Städten zu kofinanzieren sind, zu hinterfragen und zu flexibilisieren. Die Ankündigung der Landesregierung, im Zuge des Haushalts 2022 erneut ca. 120 Mio. Euro innerhalb des IMPULS-Programms zugunsten der Krankenhäuser umzuschichten – allein verbunden mit dem Hinweis auf die gesetzliche Regelung, ohne ein Gespräch mit den Kommunen zu führen, ist inakzeptabel. Die nachträgliche Information über eine Entscheidung, die allein in der Landesregierung bereits getroffen wurde und die erhebliche finanzielle Verpflichtungen der Kommunen auslöst, ist nicht die Form der Zusammenarbeit, wie wir sie in Schleswig-Holstein an anderer Stelle als geübte Praxis erleben, und der gesellschaftlichen Bedeutung der Krankenhausinvestitionen sowie der Höhe der hier in Rede stehenden kommunalen Belastung nicht angemessen.

Allein die Einbindung der Kreise und kreisfreien Städte auf operativer Ebene (Verteilung der Mittel im Landeskrankenhausausschuss) wird der gemeinsamen Aufgaben-

- 1. Die Kreise erwarten von einem neu gewählten Landtag und einer neuen Landesregierung, die Zukunft der medizinischen Versorgungsstrukturen in Schleswig-Holstein und die Krankenhausfinanzierung zu einem Schwerpunkt der nächsten Legislaturperiode zu machen.**
- 2. Die Kreise sind als finanzierungsverantwortliche Aufgabenträger gleichberechtigt in einen Zielbildprozess einzubeziehen und bei strategischen, grundsätzlichen und finanzwirksamen Entscheidungen zu beteiligen.**
- 3. Die Kreise bekennen sich zur gemeinsamen Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung. Unabhängig davon sind zusätzliche Fördermittel für notwendige Investitionen vorrangig vom Land aufzubringen und müssen strikt auf ein gemeinsam abgestimmtes Zielbild ausgerichtet werden.**
- 4. Eine gut erreichbare und qualitativ hochwertige stationäre Versorgung in der Fläche muss oberstes Leitprinzip eines Zielbildes für Schleswig-Holstein sein. Wo dies nicht in klassischen Krankenhausstrukturen möglich ist, sind neue Kommunikations- und Behandlungsformen, z. B. im Bereich der Telemedizin, und neue Kooperationsformen mitzudenken. Besondere Bedeutung kommt der Weiterentwicklung und Schaffung von regionalen und lokalen „Versorgungszentren“ (einschließlich der Bereitstellung von begrenzten Bettenkapazitäten) zu. Die Kreise sehen darin eine Chance zur Überwindung der Herausforderungen im Krankenhaussektor und zugleich eine Möglichkeit, die ambulante Versorgung im ländlichen Raum mit Facharzt- und weiteren Gesundheitsangeboten nachhaltig zu verbessern.**

und Finanzverantwortung nicht gerecht. Die Kreise und kreisfreien Städte sind bei strategischen, grundsätzlichen und allen finanzwirksamen Entscheidungen frühzeitig zu informieren und gleichberechtigt zu beteiligen. Zusätzliche Fördermittel können einen Beitrag leisten, vordringliche und unstrittig notwendige Bedarfe zu bedienen, um parallel gemeinsam eine nachhaltige Lösung für die Zukunft zu entwickeln. Diese sind jedoch vorrangig vom Land aufzubringen und müssen bereits strikt auf ein gemeinsam abgestimmtes Zielbild ausgerichtet eingesetzt werden.

Die Kreise in Schleswig-Holstein erwarten von der Landesregierung daher, dass ein Prozess initiiert wird, an dessen Ende ein gemeinsames Bild entsteht, wie die medizinische Versorgung der Zukunft aussehen kann. In Anbetracht der gemeinsamen Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung werden die bestehenden Herausforderungen nur gemeinsam zu bewältigen sein. Ohne eine maßgebliche Beteiligung der Aufgaben- und Finanzierungsverantwortlichen ist jeder Zielbildprozess aber zum Scheitern verurteilt.

Knapp 80 Prozent der Menschen in Schleswig-Holstein leben in Kreisen. Die Kreise sehen sich in der Rolle als „Interessenvertretung des ländlichen Raums“. Wie jüngst politische Erosionen in einigen ostdeutschen Ländern gezeigt haben, stellt die Wahrung gleichwertiger Lebensverhältnisse einen wesentlichen Eckpfeiler für eine wehrhafte Demokratie dar. Eine ausreichende stationäre Versorgung auch in der Fläche muss daher oberstes Leitprinzip eines Zielbildes für Schleswig-Holstein sein. Dabei sind auch neue Kommunikations- und Behandlungsformen, beispielsweise im Bereich der Telemedizin, mitzudenken.

Die Krankenhäuser in Schleswig-Holstein schließen, insbesondere in der Notfallversorgung, auch Lücken, die durch die fehlende flächendeckende Versorgung mit niedergelassenen (Fach-)Ärzten, entstehen. Hinsichtlich der ambulanten Versorgung ist primär die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein in der Pflicht, die zum Teil schon erheblichen Lücken in der haus- und fachärztlichen Versorgung zu schließen. Mit diesem Ziel sind Gespräche mit der Kassenärztlichen Vereinigung zu führen. Im Dialog mit der KVSH und der Schleswig-Holsteinischen Krankenhausgesellschaft ist zu klären, wie darüber hinaus Lücken geschlossen werden können, welche Chancen die stärkere sektorenübergreifende Versorgung und welche neuartigen Kooperationsformen zielführend sind.

Die Kreise sehen in der Weiterentwicklung und Schaffung von regionalen und lokalen „Versorgungszentren“ (einschließlich der Bereitstellung von begrenzten Bettenkapazitäten) eine Chance nicht nur zur Überwindung der Herausforderungen im Krankenhaussektor, sondern zugleich eine Möglichkeit, die ambulante Versorgung im ländlichen Raum mit Facharzt- und weiteren Gesundheitsangeboten nachhaltig zu verbessern.

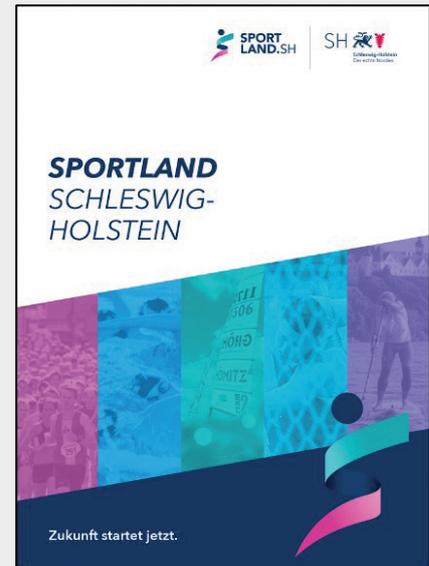
Aus Sicht der Kreise ist es zwingend, eine transparente und offene Kommunikation zu einem Zielbildprozess zu betreiben. Begriffe sind einheitlich zu definieren. Die Ängste und Befürchtungen der Bevölkerung und der Kommunalpolitik müssen frühzeitig aufgenommen werden. Es ist frühzeitig klar zu stellen, dass eine flächendeckende Gesundheitsversorgung nicht zur Disposition steht. Durch neuartige Konzepte soll die medizinische Versorgung in Schleswig-Holstein gestärkt und langfristig gesichert werden.



KURZNACHRICHTEN

Das **Sportland Schleswig-Holstein** ist jetzt auch im Internet umfassend erlebbar. Das Innenministerium hat den neuen Internetauftritt www.schleswig-holstein.de/Sportland sowie eine umfangreiche Informationsbroschüre, in der die Ziele und Handlungsempfehlungen des Sportland-Prozesses präsentiert werden, vorgestellt. Die Broschüre kann unter dem o.g. Link abgerufen werden. Für Februar und März 2022 plant das Innenministerium gemeinsam mit dem Landessportverband und den Kommunalen Landesverbänden, den „Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein“ auf Regionalkonferenzen im ganzen Land bekannt zu machen.

Das Projekt „**Zukunftsplan Sportland Schleswig-Holstein**“ geht auf einen Auftrag des Schleswig-Holsteinischen Landtags zurück. An dem Projekt, das federführend vom Innenministerium durchgeführt wird, sind u.a. die Kommunalen Landesverbände, der Landessportverband sowie die Sportfachverbände und -vereine beteiligt.



TERMINE

➔ JANUAR

17.01. 10.00 Uhr

ARGE Vollsitzung 1/2022 (Übergabesitzung), Kiel

19.01. 10.00 Uhr

Landräterunde 1/2022, Kiel

➔ FEBRUAR

10.02. 15.00 Uhr

Kreispräsidententreffen 1/2022, Steinburg

16.02. 15.00 Uhr

Vorstand 1/2022, Kiel

24.02. 16.00 Uhr

Landräterunde 2/2022

Alle Termine für 2022 finden Sie unter:
www.sh-landkreistag.de/aktuelles/termine/



**Jetzt
beraten lassen!**

Besuchen Sie uns unter
[www.hansewerk.com/
klimaschutz](http://www.hansewerk.com/klimaschutz)
und finden Sie Ihren
Ansprechpartner.

**Partner
für Klimaschutz**

Ihre Partnerin für Wasserstoff

Partner fürs Klima gesucht?

Sie wollen etwas fürs Klima tun und dabei möglichst Ihre Kosten senken? Unsere Spezialisten haben die richtigen Lösungen für Ihr Unternehmen oder Ihre Kommune. Übrigens: Wir nutzen die Lösungen auch bei uns selbst, weil wir als Unternehmensgruppe bis 2030 klimaneutral werden wollen.

Mehr Energie. Weniger CO₂

 Hanse
Werk